

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 24. Stück.

Sonnabend, den 12. Juni 1841.

Inhalt.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle. (Fortsetzung.) — Berichtigung der Predigtanzeige. — Verzeichniß der Gebornen. — 35 Bekanntmachungen.

Die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung in Halle.
(Fortsetzung.)

Es ist wahr, die Verfolgung der industriellen Zeitrichtung und Zeitbildung ist zu keiner Zeit brennender gewesen; ich gebe es zu, die Eile in der Industrie ist nie geschäftiger, das Gesumse nie betäubender gewesen; aber das giebt noch kein Recht, dem Drängen nach Verbesserung und Vereinfachung der Gewerbe und nach rationeller Beförderung des Handels den Vorwurf aufzuhalsen, darüber gehe der Eifer für höhere geistige Bildung, für Humanität, für Kunst und selbst für Religion verloren. Der Mensch muß — ich sage ausdrücklich „der Mensch“ — in einem gewissen Grade von Wohlstand leben, ehe sich ihm die geistige Welt erschließt und ehe er sein Augenmerk auf die Erlangung geistiger Güter richten kann. Der Träger aller Cultur ist materieller Wohlstand, ohne den sie gar nicht bestehen kann; wo er nicht vorhanden ist oder durch falsche Gesetzgebung unterdrückt wird, da

XLII. Jahrg. (24) ver-

verbreitet sich das Unkraut der Verwilderung und der Unwissenheit, und die menschlichen Handlungen arten aus Mangel an sittlicher und moralischer Unterlage in Verbrechen aus. Je größer die Armuth in einem Lande ist, desto größer wird die Gefahr für die Sicherheit des Eigenthums und der Personen, für die Blüthen der Cultur und für die Sittlichkeit der Nation. In den meisten Fällen folgen dem Mangel an Unterhalt vernachlässigte Erziehung, Mangel an verhältnißmäßiger Ausbildung, Armuth an Geist, Rohheit und Unwissenheit. So wunderbar in einander gefügt und verschlungen sind die beiden Grundelemente des Menschen, der Körper und der Geist, daß keinem von ihnen etwas entzogen werden kann, ohne daß der andere Theil nicht zugleich in seiner Integrität mit angegriffen würde. Die moralischen Leiden des Geistes lähmen und erdrücken die Spannkraft des Körpers, so wie umgekehrt der Geist in dem Siechthum und materiellen Mangel des Körpers verkümmert. Das materielle und das geistige Wohl der Einzelnen wie der Gesellschaften, der Völker und der Staaten stehen in einem unauf lösblichen Verhältniß, in steter Wechselbeziehung; beide bilden eine Einheit, einen Organismus, dessen Störung, sie mag von Einzelnen oder von Factionen, von Privaten oder von Regierungen ausgehen, überall Verwirrung und Stockung zur Folge hat. Der Schwung in dem industriellen Leben ist kein Jagen nach irdischem Gute, sondern das Ringen nach dem Wohlstande als einer Basis für das Gedeihen tieferer Cultur, schönerer Civilisation. Vor allem machen die Tadler und Spötter der industriellen Zeitbildung das Maschinenwesen zum Gegenstande ihrer beißenden Satyre. Ich will meine Meinung frei und offen aussprechen, ich will gestehen, daß mir die menschliche Geschicklichkeit über Alles geht, daß ich in dem Gewerbebestande, in welchem sich die productiven, die wahrhaft schöpferischen Kräfte des Bürgerthums vereinigen, den Mittelpunkt und die Schwerkraft der Staat

Staaten und des Staatsbürgerthums sehe. Aber dennoch halte ich den gegen die Maschinen ausgesprochenen Tadel für einen ungerechten, für einen blinden. Man führe doch nur die blinden Spötter in das grandiose Uhrwerk einer maschinenmäßig getriebenen Manufaktur (die Mühlen habe ich dabei gar nicht im Sinne), und sie werden erleben, wie ihre alten Vorurtheile, ihre Fuhrmannsansichten, ihre abgeschmackte Matrosenvernunft von der ungeheuren Maschine, getrieben von einer Hand voll Steinkohlen und wenigem Wasserdampfe, gleichsam gerädert werden. Man stelle die Tadel mit unter die fliegenden Rädergetriebe, mitten in das Geseum und Gebraus der tausend auf einen Wink in Bewegung gesetzten Theile, und sie werden einsehen und begreifen, daß zu dem Bau einer Maschine ein unermesslicher Reichthum von Kenntnissen, von Scharfsinn und Geisteskraft erforderlich ist; daß diese Kenntnisse das Resultat der Fragen sind, die der Menscheng Geist an den Geist der Natur, dieser ewigen, unerschöpflichen Quelle der göttlichen Kräfte, richtete; daß durch die Einführung der Maschine der Mensch aufhöre, selbst eine Maschine zu sein, und entlastet von dem Fluche der gedankenlosen Arbeit sein Haupt freier zum Himmel erhebt und sein Herz bereitwilliger der Humanität öffnet, weil er an der Maschine eine Gehülfin bei der Arbeit hat, die es ihm möglich macht, sich nicht nur zu nähren, sondern auch menschlich zu leben und die Hälfte des Tages zu einem Sabbath für menschliche Bildung zu machen. Unsere Zeit hat in allen Zweigen der menschlichen Thätigkeit den blinden Instinkt zerstört oder wird ihn, wo es noch nicht geschehen ist, zerstören, weil sie mit Geist handelt und Bewußtsein fordert. Jeder soll sich dessen bewußt sein, was er thut; er soll sich über Alles, was er vornimmt und wie er es durchführt, Rechenschaft geben. Das mechanische Verfahren, die Entwürdigung des Menschen zur Maschine soll aufhören, der Mensch soll Mensch wer-

**

wer-

werden. Jetzt heißt es, das aus sich selbst Gewordene gelte, weil es seine Berechtigung in sich selbst trägt; abgethan oder beseitigt ist oder wird das Gemachte, weil es als künstliches Surrogat seine angebliche Berechtigung von Außen empfing.

In den letzten Decennien sind viele Versuche gemacht worden, die bisherige Dachdeckung mit einer neuen und zweckmäßigeren zu vertauschen. Ich erinnere an die Dornsche Deckung und an die sich anschließenden Verbesserungen. In der That, es wäre sehr wünschenswerth, wenn eine Deckung gefunden würde, die dauerhafter als die bisherige sich zugleich durch Schönheit und Wohlfeilheit auszeichnete. Was die Schönheit der Dachform anlangt, die für Ziegeldeckung nothwendig ist, so darf man unbedingt dem Urtheile Winkelmanns beitreten, dem bei seiner Rückkehr aus Italien zunächst nichts so sehr auffiel, als die spitzen Dächer unsrer Wohnhäuser, mit den unbequemen, wenig brauchbaren innern Räumen. Die Dornsche Deckung hat sich bis jetzt, entweder weil sie nicht so, wie der Erfinder es will, ausgeführt wird, oder weil sie an sich selbst noch nicht vollständig gelungen ist, nicht so bewährt, daß ihre allgemeine Einführung in Aussicht gestellt werden könnte. Man hat nun von verschiedenen Seiten her Abänderungen der Dornschen Methode vorgeschlagen, unter andern auch die Pappe zur Deckung. Auf der Ausstellung waren drei Tafeln Pappe von grüner und brauner Farbe, die der Einsender, Friedrich Wiggert, Werkmeister in einem Etablissement in Magdeburg, zur Dachdeckung vorbereitet hatte. Er nennt sie Steinpappe, deswegen, weil er sie mit Sand bedeckt, ich möchte sagen, eingerieben und versetzt hat, daß die Papptafeln das Ansehn von quarzigem Bruche haben. Seiner Versicherung nach hat diese Deckung viele Vorzüge von allen übrigen, selbst vor der Zinkdeckung; sie ist leicht, widersteht allem Unwetter und den Einflüssen der Temperatur, verzieht sich nicht, wie der Zink,

Zink, brennt nicht u. s. w. Der Einsender beruft sich auf eine zweijährige Erfahrung, die er an einem von ihm mit solcher Pappe gedeckten Dache gemacht zu haben versichert. Der Quadratsfuß kostet 3 Sgr. Scheint dies auch etwas theuer, denn ein Quadratsfuß Zinkdeckung wird mit den Deckungskosten wenig über 4 Sgr. zu stehen kommen, so möchte ich doch wünschen, daß sich ein Vermittelter bereit finden ließe, auch diese Deckung zu versuchen, vielleicht ließe sich denn auch ermitteln, ob es nicht möglich sei, die Pappe wohlfeiler herzustellen. Die ersten Versuche unter den Händen der Erfinder fallen stets theurer aus, als es nachher der Fall ist, wenn sich die öffentliche Concurrenz der neuen Erfindung bemächtigt. — Nicht neben Wiggerts Streinpappe lag eine reiche Auswahl von gebrannten Steinen, Ziegeln, Dachlufen u. a. aus der bekannten Fabrik von Bolze in Salzünde und dabei Preiscourante, die eine Einsicht in die vielseitigen Leistungen dieser Ziegelbrennerei gestatteten. Wie geht das Herz ordentlich auf, wenn ich in meiner Vorliebe für einheimische Industrie und vaterländische Beschäftigung auf Etablissements von solcher Ausdehnung und so allgemeinem Nutzen treffe. Denn hier drängen sich die Beweise in die Hand, daß trotz der Hindernisse, die der deutschen Industrie von allen Seiten von Innen wie von Außen entgegen geworfen werden, dennoch der Muth und der Geist intelligenter Thätigkeit nicht ermatteten. Wo sich im Gewerbsleben mit dem Wissen Kraft und Muth verbinden, da werden alle jene Schwierigkeiten überwunden, vor denen die Feigheit und die Unwissenheit zurückweichen. Einem großen Theile unserer Gewerbetreibenden fehlt, wie ich am Eingange meines Berichtes erinnerte, der Grad von Selbstvertrauen, der nothwendig ist, wenn die Consumenten Vertrauen zu ihnen haben sollen, und wenn die Industrie aus den verschlossenen Werkstätten heraus in das öffentliche Leben treten, von dem unverstandenen Herkommen und der gedankenlos verrichteten

reten Arbeit befreien und zu einer verständigen und darum menschlicheren Weise übergehen, und somit auf eine höhere Stufe des Bewußtseins, der geistigen Bildung gelangen soll. Die Industrie ist zur politischen Macht geworden, und giebt es jetzt wohl Auswüchse, die ihr zur Last gelegt werden können, so darf man nicht vergessen, daß die mit ihr verbundenen Noththeile ihre Quelle darin haben, daß es immer noch Männer, ja Partheien giebt, welche diese Macht der Industrie nicht anerkennen wollen und eben darum ihr störend entgegen arbeiten. Doch um die Grenzen meines kurzen und flüchtigen Berichts über die erste Provinzialausstellung nicht zu überschreiten, will ich diese Frage, worin die politische Macht der Industrie sich bethätigt und wie sie es werden mußte, und da, wo sie es noch nicht ist, dennoch im Widerstande gegen reagirende Tendenzen es werden wird, für diesmal fallen lassen und mich streng an die Betrachtung dessen binden, was von den ausgestellten Gewerbeerzeugnissen mir noch übrig ist.

Im Vorbeigehen erwähne ich der vortrefflichen Haartouren und verschiedenen Haararbeiten der Coiffeure Fean Dinges und Schöttler in Halle, so wie des Kinderhemdchens von der Frau Dr. Tausch in Halle, an welchem die Verfertigerin außerordentliche Geschicklichkeit im feinen Nähen documentirt hat. Von dem Glaschneider und Glaschleifer Pallme in Halle waren ein Paar Tafeln zu Rutschlaternen aus reinem, starkem Glas, das Paar zu 20 Sgr., ausgestellt, und von der Glashandlung Heckerts sah ich Porzellanbilder in farbige Gläser eingefaßt, die ich mit Vergnügen betrachtete. Neben den Bildern Heckerts hing ein Barometer von Fr. Vaccani in Halle. Von den Hutmachern hatten sich bei der Ausstellung Stagin nus und Solke in Halle betheiliget; beider Fabrikate, schön und preiswürdig, lieferten den Beweis, daß der deutsche Kopf der englischen Bedachung nicht mehr bedarf. In unsrer Provinz, im ganzen deut-

deutschen Vaterlande haben wir zureichenden Vorrath, ja Ueberfluß an allen wesentlichen Bestandtheilen guter Hüte; wir haben Schaafwolle, Kuh-, Kälber-, Ziegen-, Kaninchen- und Hasenhaare, Tuchmacherflocken, Fischotter, Abgänge von den Stühlen der Seidenweberei, Distelfasern, Dunggras u. s. w., und der Bezug der Baumwolle, der peruanischen Schaaf- und Bigognewolle ist für uns so wohlfeil als für den Britten: es bedarf nur der Geschicklichkeit des Arbeiters, um das Rohproduct in das currente und dem Geschmacke wie dem Bedürfnisse entsprechende Fabrikat umzuwandeln. Der Reichthum einer Stadt, eines Landstriches, eines Staates besteht nicht allein in der Erzeugung von Urproducten und Rohstoffen, die in den Handel gehen, sondern weit mehr darin, daß diese Rohstoffe zu Fabrikaten verarbeitet werden. Wo der wahre industrielle Geist sich ausgebreitet hat, da sucht die Nation eben sowohl die einheimischen Rohproducte verarbeitet in den Handel zu bringen, als sie fremde Rohstoffe an sich zieht, um sie verarbeitet in tausenderlei Gestalten wieder auszuführen. Hierauf hat Halle, hat die Provinz Sachsen sich vorzüglich zu richten. Aber leider sehen wir, wie die Rohstoffe noch unverarbeitet den auswärtigen Fabrikanten überliefert werden, während der Gewinn des Urproducenten ein sehr mäßiger und eine ganze Masse der arbeitnehmenden und der Beschäftigung bedürftigen Bevölkerung ohne nährenden Arbeit und ohne Erwerb für die Subsistenz bleibt. Das ist einer der wichtigsten Punkte, der bei der Betrachtung über die angeblich zunehmende Armuth, über Zunahme der Verbrechen gegen Eigenthum und Personen, gegen Sitte und Religion nicht übersehen werden dürfte. Ich weiß nicht, wie hoch sich die Summe beläuft, für die z. B. Halle jährlich fabricirt und ausführet, aber ich weiß, daß sie nach dem, was die Regierung für Förderung der Handelsinteressen thut, und nach der günstigen Lage der Stadt sehr bedeutend sein müßte, wenn ich ver-

glei-

gleiche, was Halle früher producirte und unter weniger günstigen Umständen in das Ausland versührte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Berichtigung der Predigt-Anzeige S. 794.
 Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Hildebrandt. Um 2 Uhr ein Candidat.

2. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.
 Mai. Juni 1841.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. April dem Schneidemeister Schaller ein Sohn, Gottlob Carl Nicolaus. (Nr. 732.) — Den 2. Mai dem Kanzlei-Assistent Arndt eine F., Emma Henriette. (Nr. 218.) — Den 5. dem Kaufmann Werther ein S., Heinrich Wilhelm Theodor. (Nr. 191.) — Den 17. dem Fleischermeister Schramm e. S., Christoph Carl. (Nr. 158.) Den 22. dem Buchdrucker Ploß eine F., Johanne Louise. (Nr. 220.) — Dem Maurer Rudolph ein S., Carl Franz Wilhelm. (Nr. 983.) — Den 26. dem Salzfeder Teller eine F., Johanne Auguste Caroline. (Nr. 853.)

Ulrichsparochie: Den 30. April dem Kaufmann Stahl Schmidt ein S., Hermann. (Nr. 318.) — Den 30. Mai dem Ziegelbäcker Müller ein S. todtgeb. (Nr. 1559.)

Moritzparochie: Den 26. Mai dem Buchbindermeister Krause eine F., Charlotte Auguste. (Nr. 710.) Ein unehel. S. — Den 31. ein unehel. S. (Entbindung)

dungs-Institut.) — Den 1. Juni dem Salzsiedermeister Moriz eine Tochter, Dorothee Christiane. (Nr. 2125.)

Domkirche: Den 24. April dem Schneidermeister Richter ein S., Carl Hermann. (Nr. 128.) — Den 16. Mai dem Maurer Depoldt eine T., Johanne Amalie Caroline Bertha. (Nr. 1082.) — Den 25. dem verstorbenen Schriftgänger in Berlin Berger eine T., Caroline Henriette. (Nr. 488.) — Dem Salzwirkermeister Moriz eine T., Friederike Christiane Marie. (Nr. 852.)

Katholische Kirche: Den 6. Mai dem Schuhmachermeister Groszky ein S., Carl Ferdinand Albert. (Nr. 1752.)

Neumarkt: Den 12. Mai dem Strumpfwirker Köthel eine T., Johanne Auguste. (Nr. 1116.) — Den 17. dem Handarbeiter Semm ein Sohn, Carl Philipp Gustav. (Nr. 1155.) — Den 23. ein unehel. S. (Nr. 1119.) — Den 29. dem Schiefer- und Ziegelsdeckergesellen Weise ein S., Friedrich Christoph Wilhelm. (Nr. 1172.)

Glauchau: Den 2. Mai dem Viehhändler Genthe eine T., Sophie Therese Bertha. (Nr. 2023.) — Den 26. dem Handarbeiter Kalze eine Tochter, Marie Rosine. (Nr. 1883.) — Den 31. dem Handarbeiter Fischer ein S., Andreas Christian. (Nr. 1877.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 6. Juni der Tuchmacher-geselle Titsche mit A. K. Reichmeister. — Den 7. der Schriftgänger König mit M. L. S. Kühne.

Moritzparochie: Den 3. Juni der Conditor Lehmann mit C. A. A. verwitw. Müller geb. Steinsbach. — Den 8. der Pfannenschmidt Lehmann mit E. A. Hebel.

Neumarkt: Den 6. Juni der Tischlermeister Rohwald mit S. R. Kämpfe.

Glauchau

Glauchau: Den 6. Juni der Zimmergeselle Portius mit M. J. Ch. Luther. — Der Handarbeiter Pauli mit Ch. J. Brandt.

Berichtigung. Im vorigen Stück ist bei den Getraueten der Domkirche der 25. Mai statt der 26. zu lesen.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Juni des Pfannenschmidts Polascheck S., Friedrich Wilhelm, alt 4 J. 2 M. Ruhr. — Den 5. die Wittwe Enke, alt 56 J. 1 M.

Brustkrankheit. — Den 6. des Maurers Prinz E., Christiane Friederike Caroline, alt 1 M. 4 T. Krämpfe.

Ulrichsparochie: Den 30. Mai des Ziegeldeckers Müller S. todgeb. — Den 3. Juni der Schuhmachermeister Sichert, alt 33 J. 3 M. Schwindsucht.

Moritzparochie: Den 6. Juni des Handarbeiters May Ehefrau, alt 45 J. Lungenschlag.

Neumarkt: Den 1. Juni ein unehel. S., alt 2 M. 1 W. 3 T. Krämpfe. — Den 6. des Tuchmachers Reichenbach E., Friederike, alt 10 M. 2 W. Krämpfe.

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Die neben der hohen Brücke gelegene, 28 Morgen 129 □ Ruthen haltende sogenannte Spitzwiese soll nach Befinden im Ganzen oder in 6 Parzellen auf die 6 Jahre von Trinitatis 1841 bis dahin 1847

Mittwoch den 16. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 3. Juni 1841.

Der Magistrat.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An



- 1) An Hrn. Bildhändler Böhme in Sangerhausen. 2) An Hrn. Vergelehen Krause in Berlin. 3) An Hrn. Handlungsreisenden Hasselbach in Leipzig. 4) An Hrn. Verwalter Kummel in Schleunig. 5) An Hrn. Bauchredner Stum in Cöthen. 6) An Fräulein Wusterhaus in Magdeburg. 7) An Auguste Linge in Berlin. Halle, den 8. Juni 1841.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Bekanntmachung.

Die zur Kirche zu U. L. Frauen gehörenden Läden, Kammern, Keller, so wie ein Gewölbe, sollen am 22. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr auf anderweite sechs Jahre, als von Michaelis 1841 bis dahin 1847, unter denen im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Bestbietenden verpachtet werden, wozu wir Mieths-lustige am gedachten Tage in dem untern Zimmer im Marienbibliothek-Gebäude einladen.

Halle, den 2. Juni 1841.

Das Kirchencollegium zu U. L. Frauen.

Die Listen der 6ten Klasse 83ster Lotterie sind angekommen und können bei mir, so wie bei meinen Unter-einnehmern eingesehen werden. — Die Gewinnzahlung erfolgt sofort, mit Ausnahme der in meine Einnahme gefallenen größeren Gewinne, nämlich:

2	Gewinne zu	5000	Thlr.
3	do.	2000	„
5	do.	1000	„
12	do.	500	„

welche bis zum Eintreffen der Nachschußgelder ausgesetzt bleiben muß, weil letztere zu Folge einer Benachrichtigung der Königlichen Hochlöblichen General-Lotterie-Direction in Friedrichsd'ors gezahlt werden sollen.

Ganze, halbe und Viertellose zur 1sten Klasse 84ster Lotterie, deren Ziehung am 15. Juli beginnt, sind für Hiesige und Auswärtige zu haben.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann
zu Halle a. E.



A n z e i g e.

Die Gesellschaften des Gartenbau- und des Naturhistorischen Vereins für Anhalt halten ihre jährliche Hauptversammlung, verbunden mit einer Blumen- und Naturalien-Ausstellung, so wie mit einem Festmahle, diesmal

Mittwoch, den 16. Juni a. c.
im Herzogl. Orangeriegebäude zu Dessau.

Um den Glanz des Festes zu erhöhen, soll es in diesem Jahre auch auswärtigen Nichtmitgliedern der Vereine gestattet sein, Blumen und Naturalien zur Ausstellung zu liefern und an dem Festmahle Antheil zu nehmen. Hierzu bereitwillige Freunde der Natur und geselliger Freude werden daher ersucht, ihre Anmeldungen spätestens bis Montag den 14. Juni c., bei dem Vereinsmitgliede Herrn Conradi in Dessau zu machen.

Die auszustellenden Blumen und Naturalien müssen mit genauer Bezeichnung des Eigenthümers und doppeltem Verzeichnisse versehen sein und werden bis Montag, den 14. Juni c., Mittags im Herzogl. Orangeriehause von einem sich dort aufhaltenden Vereinsmitgliede gegen Quittung in Empfang genommen. Die Aufsicht über die eingesendeten Gegenstände und die Pflege derselben während der Zeit der Ausstellung wird von dazu bestellten, zuverlässigen und erfahrenen Leuten besorgt. Die ausgestellt gewesenen Blumen und andere Gegenstände von auswärtigen Theilnehmern müssen von diesen selbst oder durch hier dazu Beauftragte bis Freitag, den 18. Juni, wieder abgeholt werden.

Dessau, den 1. Juni 1841.

Die Vorstände des Gartenbau- und Naturhistorischen Vereins für Anhalt.

Eine Badewanne von Zink wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Wer eine solche zu verkaufen oder zu vermieten hat, beliebe der löblichen Expedition des Wochenblatts davon Anzeige zu machen.

Das diesjährige Obst im Funke'schen Garten ist noch zu verpachten.

A. Funke.

In Verfolg hochgeehrten Auftrags Sr. Excellenz des Herrn General von der Infanterie v. Wolzogen, sollen Ortsveränderung halber eine bedeutende Parthie zurückgelassener guten Meubles und andere Effecten durch unterzeichneten Auctionator im Wege der Auction öffentlich verkauft werden. Hierzu ist der Termin

Mittwoch den 16. Juni c. Nachmittags 2 Uhr in dem auf dem alten Markt sub Nr. 551 belegenen Hause des Weißgerbermeisters Herrn Müller anberaumt. Die Meubles bestehen in einem fast noch neuen Schreibtisch mit mehreren verschlossenen Kästen und Schränkchen nebst Bücherrepositorium, ein dergleichen Silber- und Porzellanschränk mit besonderem künstlichen Schloß in 2 Abtheilungen, ein großes Sopha mit Rosshaaren, Stahlfedern und Lederbeschlag, mehrere halbe Duzende birkenne Rohrstühle, dergleichen verschiedene Tische, Kommoden, Spiegel, Wäscher, Kleider- und Küchenschränke, sehr gute Betten, Schreibsecretaire, ein ganz neuer Schneiderscher Vadeschrank, eine Badewanne, eine Waschmaschine mit Drehstange, und mehreres Gefäße, eine Tisch- und Repetiruhr, eine sehr gute Doppelflinte und eine Windbüchse mit Pumpe, zwei Saitarren von vorzüglich gutem Ton, und andere Sachen mehr. Kauflustige bitte ich, sich an diesem Tage bald einzufinden.

G. Wächter.

Freitag, den 18. Juni c. Vormittags von 9 Uhr an, sollen mehrere Sorten Rheinweine in sächsischen Waasflaschen in meinem Locale sub Nr. 692 im Wege der Auction verkauft werden; die Probe der Weine wird die Güte zu erkennen geben.

G. Wächter.

Eisernes Kochgeschirr

mit Emailirung in den verschiedensten Sorten und Größen, zur beliebigen Auswahl, desgleichen Unterofen, Kanonen- und Bratöfen, Roste, Kochplatten, Schienen, Wasserpfannen und Blasentöpfe, Gewichte und Waagebalken, nebst Drath und andere Eisen-, Stahl- und Messingwaaren empfiehlt

Wilhelm Schröder, Kleinschmieden.

Mobilien = Auction.

Wegen Domicil-Veränderung des Herrn Dr. Ruge
sollen in dessen Wohnung, Mauergasse Nr. 1730,
Montags den 21. d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage,
verschiedene gut conditionirte Meubles, als: mehrere
Bücherschränke mit Glasthüren, dergleichen Repositorien,
1 neuer Schenkschrank, verschiedene Kleider, Wäsche
und Geschirrschränke, 1 starke Wäschrolle, 1 kupfer-
ner Waschkessel, 1 Bratofen, vieles Haus- und Küchens-
geräthe, Thüren, Fenster und andere Gegenstände mehr,
meistbietend gegen sofortige Zahlung in Courant verkauft
werden. Halle, den 10. Juni 1841.

A. W. Köfler.

Auction.

Künftigen Montag als den 14. Juni c. Vormittags
9 Uhr sollen in der großen Klausstraße im ehemaligen
Gerlach'schen Hause 4 große Ladentische und ein Com-
toirtisch öffentlich versteigert werden.

Halle, den 11. Juni 1841.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen und Wäsche-
zeichnen gründlich erlernen wollen, werden sogleich ange-
nommen Kanzeigasse Nr. 1025 zwei Treppen hoch.

Wir erwarten heute den zweiten Transport neuer
Seringe.

W. Kersten & Comp.

Braunkohlensteine von Zicherbener Kohle gesormt
à Hundert 8 Sgr. sind zu haben bei

Striegel in Glaucha Nr. 1968 Steg.

Es sind alle Tage frische Leipziger Semmeln und
Franzbrötchen, so wie auch schmackhaftes gutes Roggen-
brot zu haben bei dem Bäckermeister Naundorf,
Leipziger Straße Nr. 314.

Ein Lehrling findet beim Tischlermeister Legius,
Nannische Straße Nr. 542, eine Stelle.

Eine neumilchende Ziege mit 2 jungen Ziegen ist zu
verkaufen, Petersberg Nr. 1443 eine Treppe hoch.

In der Leipziger Straße Nr. 294 sind mehrere Wohnungen ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch oder beim Calculator **Deichmann** (Steinstraße Nr. 130.).

Eine Familienwohnung, bestehend aus 4 Stuben, einer Kammer, Kochstube, Küche und Mädchenkammer, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenbodens, ist zu Michaelis kleiner Berlin Nr. 414 zu vermieten.

Es ist die mittlere und obere Etage meines Hauses, Märkerstraße Nr. 454, bestehend in 7 Stuben, Kammern und sonstigen Zubehör, von Johannis oder Michaelis ab zu vermieten.
Anton Zeiz.

Im Hause Nr. 499 in der Mannischen Straße ist die erste Etage, bestehend in 6 Stuben, 5 Kammern, einen Speisesaal, Küche, Bodenkammer und allem übrigen Zubehör, vom ersten October ab zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen bei der Besitzerin selbst.

Obersteinstraße Nr. 1496 in der Nähe der Post sind 2 Wohnungen vorn heraus, jede 1 Stube, Kammer, Küche, Vorsaal und Feuerungsgelass enthaltend, einzeln oder im Ganzen vom 1. October d. J. ob anderweitig zu vermieten, auf Verlangen kann auch Eine den 1. Juli schon bezogen werden.

Nach sind daselbst 2 Drehbänke, 2 Ketten zu einer Wäsch-Drehrolle und 1 Gesetz Holzschrauben billig zu verkaufen.
Der Röhrmeister **Müller**.

Ein Logis, bestehend in Wohnzimmer und Zubehör, Remise und etwas Hofraum zum Wagenlackiren passend, wird sogleich oder ersten Juli zu miethen gesucht. Näheres beim Logisvermiethungs-Commissionair **Louis Voigt**, Dachritzgasse Nr. 983.

Es werden große und kleine Häuser zu kaufen gesucht, auch sind Kapitallen zu 200, 400, 700, 1000 Thaler auszuleihen. Näheres kl. Klausstraße Nr. 924.
Müller.

Die Musikalienammlung meines verstorbenen Mannes steht von jetzt ab zum Verkauf, und kann der Katalog nebst Preis der einzelnen Nummern bei mir, kleine Klausstraße Nr. 927 eine Treppe hoch, täglich eingesehen werden; zu bemerken ist noch, daß, wer für mehrere Thaler Noten nimmt, einen ziemlich bedeutenden Rabatt erhalten wird.

Halle, den 6. Juni 1841.

Die verwittwete Geheimeräthln von Lehmann.

Als Portraitmaler auf Porzcelainplatten, Tassen etc., vorzugsweise aber auf Elfenbein in verschiedenen Größen, sogar in Ringe und Medaillons, malt und empfindet sich A. Wolze jun., Maler; am Markt beim Heringshändler Wolze Nr. 737.

Den Empfang meiner diesjährigen Sendung sehr schön ausfallender Hamburger Schreibfedern, und daß ich davon in allen Nummern bereits etwas vorräthig geschnitten habe, zeige ich ergebenst an.

M. Louis. (Steinstraße.)

Alte Kleidungsstücke kauft zum höchsten Preis Drechsler, Mannische Straße im Gasthof zur goldenen Rose zwei Treppen hoch.

Besten Tafel-Reiß das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr.
bei Friedr. Wilh. Dalchow.

Wegen Mangel an Raum sind noch mehrere Hundert Lehmsteine, das Hundert zu 8 Sgr. 9 Pf. zu verkaufen beim Maurer Gister, Steinweg Nr. 1691.

Dienstag und Freitag Breihan bei

Rauchfuß sen.

Sonntag den 13. Juni wird bei Musik des hiesigen Bergfänger-Corps Tanzvergnügen sein, wozu ich ergebenst einlade. Thusius in Dblau.

Sonntag den 13. Juni Concert im Funke'schen Garten. Das vereinigte Musikcorps.

Montag Gartenconcert vom Musikcorps des 32sten Füsilier-Bataillons bei Bühne auf der Maille.